

Call for Abstracts

für die Tagung

Transformation als Gegenstand und Methode der Kommunikations- und Medienwissenschaft

Jahrestagung der Fachgruppe „Soziologie der Medienkommunikation“

Veranstalter: Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster
vom 5. bis 7. November 2025

Gegenwärtige Gesellschaften sind gekennzeichnet durch eine **Polykrise**, in der verschiedene Krisen (z. B. in Bezug auf Energieversorgung, Klimawandel, Nahrungsmittel, Biodiversität, Wirtschaft, Finanzmarkt) miteinander verschränkt sind (Demirovic 2011). Diese verschärfen weltweit Ungerechtigkeit, gefährden Demokratien und führen mit dem Klimawandel zu einer existentiellen Bedrohung für die Menschheit. Um die multiple Krise zu überwinden, bedarf es einer „**Großen Transformation**“ (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen 2011), also umfassender gesellschaftlicher Wandlungsprozesse, die systematischen und substanziellen Charakter haben (Reißig 2009). Diese Transformationen verändern Gesellschaften grundlegend. Sie geschehen jedoch nicht von selbst, sondern werden gezielt von Akteur*innen angestoßen und gestaltet (ebd.). Der Wissenschaft kommt hier eine besondere Rolle zu: Sie analysiert in wissenschaftlichen Studien sowohl die Herausforderungen multipler Krisen als auch die gesellschaftlichen Transformationsprozesse. Gleichzeitig kann Wissenschaft jedoch auch selbst transformativ wirken, indem sie als sogenannte **transformative Wissenschaft** (Schneidewind und Singer-Brodowski 2014) aktiv und bewusst gesellschaftliche Prozesse gestaltet. Damit verlässt sie die Rolle einer (vermeintlich) objektiven Instanz, die Wissen nur systematisch generiert und ordnet. Transformation ist daher nicht nur ein **Gegenstand** von Forschung, sondern kann auch **Methode** wissenschaftlicher Arbeit sein.

Auch die Kommunikations- und Medienwissenschaft untersucht Transformation zum einen als Gegenstand, zum anderen agiert sie oft über die Wissensproduktion hinaus als aktiv gestaltende Akteurin, indem sie – häufig in Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partnern aus Politik, Industrie und Zivilgesellschaft – transformative Prozesse direkt beeinflusst. Diese Forschung grenzt sich deutlich von jenen Ansätzen ab, die den Wandel von Medien (als Organisationen, Inhalte oder Technologien) und Gesellschaft untersuchen (Kinnebrock et al. 2015) und Transformation nicht als bewusster und gesteuerter Veränderungsprozess erforschen.

Im Zentrum der Tagung steht **Transformation als Gegenstand und Methode** in der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Transformationen durchdringen alle Lebensbereiche und verdeut-

lichen die komplexen Wechselwirkungen, in denen Medien und Kommunikation häufig eine zentrale Bedeutung spielen. Entsprechend wollen wir uns inhaltlich mit der Bandbreite an möglichen **Transformationsprozessen** auseinandersetzen und diese aus einer kommunikations- und medienwissenschaftlichen Perspektive analysieren. Kommunikationswissenschaftliche Arbeiten nehmen verschiedene Transformationsprozesse als Gegenstand in den Blick: z. B. sozial-ökologische Transformationen (Kannengießler 2021), die Transformation politischer Systeme (Ramin et al., 2023), technologische Transformationen wie etwa durch künstliche Intelligenz (Mollen et al. 2024), den demografischen Wandel (Thomas et al. 2019) oder auch die Transformation der Energiewende (Görland, 2025). Diese und andere Transformationsprozesse sowie deren Interdependenzen können Gegenstand der Tagung sein.

Ziel der Tagung ist es, die Rolle von Medien und Kommunikation sowie der Kommunikations- und Medienwissenschaft für komplexe gesellschaftliche Transformationen zu beleuchten. Dabei soll vor allem diskutiert werden, wie das Fach dazu beitragen kann, solche Wandlungsprozesse zu verstehen und aktiv zu gestalten.

Neben der Auseinandersetzung mit Transformation als Forschungsgegenstand wollen wir einen weiteren Fokus auf die verschiedenen transformativen **Methoden** legen, die in der Kommunikations- und Medienwissenschaft angewendet werden. Besonders interessieren uns Ansätze, die neben konzeptionellem Wissen auch Handlungswissen produzieren, das Akteur*innen – auch Forschende – mit Blick auf Transformation direkt handlungsfähig macht. Dazu zählen Methoden wie Co-Creation, Design Thinking, Hackathons, Reallabore, partizipative Aktionsforschung, Visionsentwicklungen oder Zukunftsforschung (für einen Überblick siehe Wittmayer und Hölscher 2017). Letztlich geht es bei einer Reflexion von Transformation als Methode auch um eine Selbstreflexion der Kommunikations- und Medienwissenschaft und ihrer Rolle und Verantwortung für Transformationsprozesse.

Zentrale übergreifende Fragen der Tagung können sein:

- Welche gesellschaftlichen Transformationsprozesse wurden und werden in der Kommunikations- und Medienwissenschaft wie untersucht? Welche Perspektiven (z. B. (queer-)feministisch, intersektional) werden dabei eingenommen?
- Welche Rolle spielen Medien und Kommunikation in konkreten Transformationsprozessen?
- Welche Methoden nutzt die Medien- und Kommunikationswissenschaft, um selbst transformativ zu agieren?
- Welche forschungsethischen Fragen werden durch die transformative Medien- und Kommunikationswissenschaft aufgeworfen? Welche wurden vielleicht sogar schon beantwortet?
- Wie kann transformative medien- und kommunikationswissenschaftliche Lehre gestaltet werden?

- Welche Erkenntnisse aus anderen Forschungsdisziplinen bereichern die für die Kommunikations- und Medienwissenschaft relevante Transformationsforschung?
- Was sind die Hindernisse transformativer Forschung in der Kommunikations- und Medienwissenschaft?
- Wie lässt sich transformative Wissenschaft im Selbstverständnis des Fachs verorten?
- Wie kann Medien- und Kommunikationswissenschaft zu einer Transformation des Wissenschaftsbetriebs beitragen?

Ziel ist es, über das oben skizzierte Forschungsfeld ins Gespräch zu kommen, empirische Beispielstudie zu diskutieren, Theorien und Methoden kritisch zu reflektieren und insbesondere gemeinsam weiterzuentwickeln.

Entsprechend laden wir neben Einreichungen, die Vorträge zum oben skizzierten Tagungsfokus vorschlagen, v. a. **offene Formate** ein, die einen diskursiven Austausch erlauben – auch dezidiert im transdisziplinären Sinne mit außeruniversitären Akteur*innen –, z. B. Workshops, partizipative Formate, Visionsentwicklungen, World Cafés, FishBowls, BarCamps o. Ä. Es geht uns vor allem darum, auf der Tagung einen Ort für diskursive Auseinandersetzungen und Reflexionen zu schaffen sowie neue und gemeinsame Ansätze der kommunikationswissenschaftlichen Transformationsforschung zu setzen.

Doktorand*innen können unabhängig vom Tagungsthema ihr Dissertationskonzept (max. 3.000 Wörter ohne Literaturverzeichnis) einreichen und im Rahmen eines Doktorand*innenkolloquiums vorstellen. Hier erhalten sie von anderen Wissenschaftler*innen Feedback zu ihrer Arbeit. Wenn die Teilnahme am Kolloquium gewünscht ist, vermerken Sie dies bitte in Ihrer Einreichung.

Bitte beschreiben Sie Ihre Vorschläge und Details zum (interaktiven) Format in Abstracts mit einer Länge von 800 Wörtern, und reichen Sie dies bis Montag, 31.03.2025 unter der folgenden **E-Mail-Adresse** ein:

mediensoziologie25@uni-muenster.de

Ausrichter*innen: Dr. Anne Mollen, Monika Dzialas, Jo Marie Dominiak,
Dr. Stephan O. Görland, Prof. Dr. Sigrid Kannengießer

Für die Fachgruppe: Dr. Franziska Thiele, Dr. Stephan O. Görland

Literatur:

- Demirović, A., Dück, J., Becker, F., Bader, P., & Attac Deutschland (Hrsg.). (2011). *VielfachKrise: Im finanzmarktdominierten Kapitalismus*. VSA-Verlag.
- Görland, S. O. (2025). Energie(wende) und die Kommunikations- und Medienwissenschaft. In A. Hepp, S. Kannengießer, & J. Wimmer, *Zukunft der Medien—Medien der Zukunft*. Springer VS.
- Kannengießer, S. (2021). Sozial-ökologische Transformationsforschung: Desiderata der Kommunikations- und Medienwissenschaft. In Borchers, N., Güney, S., Krüger, U., & Schamberger, K. (Hrsg.), *Transformation der Medien - Medien der Transformation* (S. 245–258). Westend-Verlag. doi: 10.53291/QNCO5200.
- Kinnebrock, S., Schwarzenegger, C., & Birkner, T. (2015). *Theorien des Medienwandels*. Herbert von Halem.
- Mollen, A., Keilbach, J., Brodie, P., Jancovic, M., Helmond, A., Crosera, A., Velkova, J., Ochner, V., Maxigas, M., & Jansen, F. (2024). Governing Digital Infrastructures for a Secure and Sustainable Future. *SSRN Electronic Journal*. <https://doi.org/10.2139/ssrn.4879449>
- Ramin, L. von, Schubert, K., Gengnagel, V., & Spoo, G. (Hrsg.). (2023). *Transformationen des Politischen: Radikaldemokratische Theorien für die 2020er Jahre*. transcript Verlag.
- Reißig, R. (2009). *Gesellschafts- Transformation im 21. Jahrhundert*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91859-4>
- Schneidewind, U., & Singer-Brodowski, M. (2014). *Transformative Wissenschaft: Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem* (2. Auflage). Metropolis Verlag.
- Thomas, T., Stehling, M., & Kruse, M.-M. (Hrsg.). (2019). *Media and Participation in Post-Migrant Societies*. Rowman & Littlefield.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (Hrsg.). (2011). *Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation* (2. Aufl.). Wiss. Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU).
- Wittmayer, J., & Hölscher, K. (2018). *Transformationsforschung: Definitionen Ansätze Methoden*. Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2017-11-08_texte_103-2017_transformationsforschung.pdf